K'WERK BILDSCHULE BIS 16

Schanzenstrasse 46
Postfach
4004 Basel

Telefon 061 322 41 19
www.kwerk.ch
contact@kwerk.ch

Workshop ‹Mission Weltall›

Jahresbericht 2008

K'WERK
BILDSCHULE BIS 16

Vorwort 1
Kurse und Workshops 2008. 3
Rückblick Kurse und Workshops 2008 4
Workshop ‹Mix und Remix› und ‹Fotocomic› . . . 14
Workshop ‹Mission Weltall› 17
Semesterkurs ‹Trickfilm› 18
Werkschau Januar und Juni 2008. 21
Die Bildschule in Bewegung 25
Förderverein 27
Personal / Vorstand. 27
Miriam und Caroline übers K'werk 28
Patronat. 29
Till übers K'werk. 30
Dank an 31
Bigna übers K'werk. 32

VORWORT— Wir freuen uns, Sie mit dem Jahresbericht 2008 an unserem Schulleben und unserer Entwicklung teilnehmen zu lassen.
Im Oktober haben wir im Erziehungsdepartement ein Gesuch eingereicht, um uns der Schule für Gestaltung Basel anzugliedern. Die Schulleiterin des K'werk, Sabine Gysin, die Lehrpersonen und der Vorstand sind nach einem sorgfältigen Abwägungsprozess zur Erkenntnis gekommen, dass dies ein sinnvoller Weg ist. In einer etablierten, gesicherten Institution können sich alle besser auf ihre Hauptaufgabe, die ästhetische Erziehung und gestalterische Bildung der Kinder konzentrieren, die aufwändige Beschaffung von Geldern tritt in den Hintergrund. Zudem kann das Ziel besser verfolgt werden, das K'werk analog der Musikschule fest in der Bildungslandschaft zu verankern.
Die Schulleitung musste sich 2008 mehr denn je der Mittelbeschaffung für 2010 annehmen, da die Anschubfinanzierung durch Stiftungen und Spenden zum grössten Teil nur bis 2009 gesprochen war. Unsere Fundraiserin Isi Fink hat uns im September auf eigenen Wunsch verlassen. Wir danken ihr für ihr Engagement im K'werk.
Der Förderverein hat einen neuen Vorstand gebildet und möchte seine Arbeit für das K'werk intensivieren. Pidi Zumstein und Peter Mötteli sind als Präsident und Vizepräsident an der Generalversammlung zurückgetreten. Sie standen seit der Gründung des K'werk dem Förderverein vor.
Im Bericht erfahren Sie alles über die wichtigsten Aktivitäten und die Bilder und Briefe der Kinder lassen die spezielle Intensität spüren, mit welcher die Kinder und Jugendlichen gestalterisch arbeiten.

—Dorothea Flury, Präsidentin Bildschule K'werk

KURSE 2008—SEMESTERKURSE

Bewegtes Bild – Film/Video: Sibylle Ott, Patrick Steffen (1. Halbjahr), Sibylle Ott, Anna Thommen (2. Halbjahr)
Zeichnen – Comic/Illustration: Julie Zimmer (1. Halbjahr)
Zeichnen – Comic/Illustration 1+2: Adrian Tobler, Julie Zimmer (2. Halbjahr)
Experimentierwerkstatt 6–8: Irène Ammann (1. Halbjahr), Erika Wagner (2. Halbjahr)
Experimentierwerkstatt 9–13: Karin Vidensky
Bewegtes Bild – Trickfilm: Chari Santos (1.+2. Halbjahr), Martin Brand (2. Halbjahr)
Zeichnen nach der Natur: Adrian Tobler
Ton und Gips: Karin Vidensky (1.+2. Halbjahr), Salome Oppliger (1. Halbjahr),
Fotografie 1+2: Judith Schäfer
Malen 1+2: Ivo Steiner

WORKSHOPS 2008

Mission Weltall: Monika Grass, Sonja Moresi
Graffiti: Tarek Abu Hageb
Mix & Remix: Judith Schäfer, Adrian Tobler
Plakat zum Buch: Chari Santos, Martin Brand
Fotocomic: Judith Schäfer, Adrian Tobler
Faszinierende Lichter: Gabriel Schmid

RÜCKBLICK KURSE UND WORKSHOPS 2008—Im 2008 erweiterte sich das Angebot der Kurse. Kinder und Jugendliche, welche aus Interesse an der Technik oder am Thema wiederholt in einen Kurs kommen, möchten nicht mehr mit den Anfängerinnen und Anfängern denselben Kurs besuchenSie sind ja schon weiter und möchten freier arbeiten und eigene Projekte verwirklichen. Seit Beginn sah das Konzept der Bildschule ein Stufenmodell vor mit Altersstufen. Wir entwickelten nun diese Lehrpläne auf der Basis der Erfahrung und nicht des Alters. Neu entstanden sind die ‹Erweiterungskurse Comic 2› und ‹Fotografie 2›.

Der ‹Zeitungskurs›, welcher im 2. Halbjahr 2008 ausgeschrieben wurde, fiel nicht auf fruchtbaren Boden. Die Kombination von Kreativität in Text und Bild und journalistischem Arbeiten kam bei den Kindern nicht an. Vielleicht suggeriert schon das Wort Zeitung eine veraltete Sache? Sollten wir mehr Gewicht auf das Reporter-Sein legen und mit einer Internetplattform arbeiten?

Fotokurs 2

WORKSHOPS—Die Suche nach interdisziplinären Themen ist uns wichtig. Daraus entstand der dreitägige Workshop ‹Vom Text zum Bild – die spannendste Szene als Plakat› in Zusammenarbeit mit der abg, den Allgemeinen Bibliotheken der GGG, geleitet von Chari Santos und Martin Brand. Die Kinder lasen gemeinsam wichtige Textpassagen aus ihren Büchern, setzten die Sequenzen theatralisch um und erfassten so auf den Plakaten die wichtigen Bewegungen mit starkem Ausdruck. Die Plakate wurden in der Hauptstelle der ‹abg› ausgestellt. Bei einem Apéro am Dreikönigstag wurden die Sieger und Siegerinnen geehrt, welche sich am kniffligen Wettbewerb mit der Suche nach der Zuordnung der Bücher zu den Plakaten beteiligt hatten.
Für ein spannendes Projekt mit der Musikschule der Musikakademie Basel wurde das K'werk für eine Mitarbeit angefragt. Zum 150. Geburtstag der Musikschule Konservatorium Bern wurden die schweizerischen Musikschulen gebeten, ein Geschenk mitzubringen. Lis Arbenz von der Musikschule Basel entwickelte eine Idee zu ‹Ritter's Schwan und Beethoven's Schildkröte›. Aufbauend auf einer sechsteiligen Textform gestaltete Judith Schäfer mit drei K'werk-Jugendlichen ein Klappbilderbuch, welches über Video zur Musik der jungen MusikerInnen projiziert wurde.

Der Workshop ‹Graffiti› von Tarek Abu Hageb mit den zwei Praktikanntinnen Laura Endtner und Tashi Tsering war mit 15 Jugendlichen übervoll. Die ersten zwei Tage entwickelten sie ihre Schriften auf Papier und am letzten Tag wurden entlang einer Bauwand die grossen Pavatexplatten mit den unterschiedlichsten Schriftbildern besprayt.
Im dreitägigen Workshop ‹Mission Weltall› von Nika Grass und Sonja Moresi wurden die Kinder auf einen Ausflug ins All begleiten. Mehr dazu auf Seite 17.
Da die Jugendlichen grosses Interesse für digitale Bildbearbeitung zeigten, konzipierte Judith Schäfer den Workshop ‹Mix & Remix›. Ein halbes Jahr später entwickelte sie mit Adrian Tobler den Workshop ‹Fotocomic›, in dem auch Sasha Mazotti als Schauspielerin und Regisseurin für den Einstieg in die Dramaturgie zugezogen wurde. Mehr dazu auf Seite 14 und 15.
Im kurzfristig geplanten Workshop ‹Faszinierende Lichter› des Praktikanten Gabriel Schmid entdeckten die Kinder Schattenwürfe von verschiedenen Materialien, bauten Watte- und andere Figuren auf dem Leuchttisch und stellten ein Lichtobjekt her.

SEMESTERKURSE—Die Kinder der ‹Experimentierwerkstatt› bei Karin Vidensky und Irène Ammann entwickelten im ersten Semester zum Thema ‹Wohnen› ihre eigenen Wunschhäuser. Bei der Gestaltung der Modelle der Inneneinrichtungen zu ihren Raketen-, Baum, Erd- oder Zelthäusern entstanden erstaunlich frei konzipierte, wunderbare Räume. Das zweite Halbjahr stand im Zeichen ‹Verwandlung›. Die Kinder gestalten nicht nur ihre Umgebung, sondern auch sich selbst mit Masken, in Trickfilmen oder ihre eigenen Körperumrisse auf Papier in Tiergestalten um.

Wichtiger Bestandteil des Lernens in den Kursen ‹Fotografie› bei Judith Schäfer war, den Jugendlichen eine breite Palette von Szenerien zu zeigen. Die Kinder hatten keine Scheu vor dem Experimentieren mit dem Fotoapparat. Vielmehr müssen sie lernen, genau hinzusehen und Kompositionen zu entwerfen.

Im ‹Zeichnen nach der› bei Adrian Tobler war das Sehen und Erkennen wichtig. Mit Blei-, Filz- oder Kohlestiften brachten die Kinder ausdrucksstarke Zeichnungen aufs Papier. Die Kinder arbeiteten meist sehr konzentriert, sei dies am lebenden Modell, beim Abzeichnen von Bäume im Park oder Skizzieren der Stadtsilhouetten auf der Dreirosenbrücke.

Im ‹Videokurs› bei Anna Thommen, Patrick Steffen und Sibylle Ott sahen die Jugendlichen in das breite Arbeitsspektrum der Filmarbeit und durften selbst experimentieren: Kameratechniken, Drehbuch und -ort, vor und hinter der Kamera stehen, Schnittprogramme, Auswahl der Sequenzen bis hin zu einem kurzen Experimentalfilm. Im zweiten Semester entstanden Musik-Videoclips.
In den ‹Comickursen› von Julie Zimmer und Adrian Tobler lernten die Kinder das Basiswissen der Comicsprache. In weiteren Schritten entwickelten sie eine eigene Figur mit Charakterzügen und einer zu ihr gehörenden Geschichte. Die geübteren Kinder entwickelten dann ihren eigenen Comic.
Im Kurs ‹Ton, Gips und Co.› mit Karin Videnskу und Salome Oppliger konnten die Kinder im ersten Semester die Bewegungen von Tieren beobachten und setzten diese gestalterisch um. Es entstanden eine faszinierende, lebendige Tierewelt in Ton und Gips. Im zweiten Semester widmete sich der Kurs dem Thema Urzeit mit Dinosaurier, Muscheln und Fossilien.
Der Kurs ‹Malen› mit Ivo Steiner baute einerseits auf das Vermitteln von Techniken wie Farben anreiben oder einen Malgrund anlegen. Andererseits bekamen die Kinder Aufgabestellungen, die einen klaren Rahmen gaben, innerhalb dessen sie frei arbeiten konnten. Sie arbeiteten zum Beispiel nur mit Schwarz-Weiss und deren Mischungen davon.
Dinge zum Leben erwecken, das ist die grosse Faszination des ‹Trickfilmkurses› von Chari Santos und Martin Brand. Es entstanden Kurzfilme mit Geisterhäusern, solche zu Musikstücken oder selbst erfundene Geschichten. Die Auswahl an Techniken war vielfältig: Von Bleistiftzeichnungen, Papiercollagen bis hin zu Knetmassefigürchen, es wurde getestet und trickgefilmt. Mehr zur Vertonung von Trickfilmen auf Seite 18.

—Sabine Gysin, Schulleitung

Kurs Ton, Gips, Draht und Co.

ZWEI WORKSHOPS—Beiden Workshops ‹Mix & Remix› und ‹Fotocomic› war das Erfinden und Generieren eigener Welten gemeinsam. Die Kids arbeiteten mit Fotografie als bildgebendes Medium und anschliessender Bildbearbeitung mit Photoshop am Computer. Anstelle einer Maus zur Lenkung des Cursors wurde mit einem Zeichenstift und dem dazugehörenden sensitiven Tablett gearbeitet. Die Software Photoshop ist ein unheimlich umfassendes Werkzeug zur Bildveränderung, für Montage und Bildneuerfindung. Zu Beginn befassten wir uns mit dem Auswählen einzelner Bildteile, um diese auszuschneiden, mit Ebenen, um ganze Bildwelten neu zusammenzustellen und Ebenen, die gezeichnet wurden.
Der Workshop ‹Mix & Remix› zielte darauf ab, den Kids einen fundierten Einstieg in die Montagearbeit mit Photoshop anhand verschiedener Aufgabenstellungen zu ermöglichen. Nach einer Einführung in die Geschichte der Montage in der Kunst und dem Besuch der Hannah Höch Ausstellung im Tinguely Museum lernten die Kids das Prinzip der Ebenenarbeit. Umgesetzt wurde das Gelernte bei der Aufgabenstellung, Gesichter aus vorgegebenem Bildmaterial zu collagieren. Die Entwicklung einer individuellen Bildidee einer collagierten Welt war die Hauptaufgabe – mit Materialbeschaffung (Fotografieren) und Realisierung am Computer. Bei dieser umfassenden Umsetzung wurden beide Lehrpersonen fast ununterbrochen beansprucht. Doch letztlich waren die entworfenen Welten bei allen erarbeitet und wurden ganz toll und sehr verschieden.

Der Workshop ‹Fotocomic› zielte primär auf eine witzige Geschichte hin. Ob Fotoabenteuer, Fotoromanza oder Fotokrimi – der Slogan lautete: ihr macht eure Fotogeschichte selbst: entwickeln der Geschichte, umarbeiten in ein Drehbuch, prüfen der Machbarkeit, inszenieren der Bilder und alles umsetzen in eine Comicform.
Unterstützt von Sascha Mazzotti, Regisseurin und Schauspielerin, entwickelten die Kids gemeinsam eine Geschichte, ein Drehbuch mit Anfang, Spannungsbogen und Plot. Die entstandene Science Fiction-Geschichte ‹Affige Reise durch Raum und Zeit› stellte uns vor einige Problem: Affen und Ausserirdische zu inszenieren, sowie eine Marsoberfläche und einen Zoo zu simulieren. Wir entschieden uns, alles Lebende zu kostümieren und fotografisch zu behaupten, sämtliche Schauplätze hingegen zeichnerisch umzusetzen.
Dann ging's los. Rollen wurden verteilt, Kostüme zusammengesucht, improvisiert und sofort erste Fotoshootings realisiert. Anschliessend teilte sich die Gruppe in Computerarbeitende und jene die weiterinszenierten. In fröhlichem Turnus wechselten wir uns beständig ab. Der Workshop hat sehr viel Spass gemacht, alle haben sich in ihre Rollen gestürzt, sehr viele Ideen zur Umsetzung wie auch Requisiten und Kostüme eingebracht. Wir alle haben unglaublich viel gearbeitet um die Geschichte nahezu fertigzustellen. Es waren witzige, spannende und sehr intensive Tage.

—Judith Schäfer, Fotografie
—Adrian Tobler, Comic, Zeichnen nach der Natur

WORKSHOP ‹MISSION WELTALL›—Ausgangspunkt unserer dreitägigen Forschungsreise ins Weltall waren Fragen. Wie ist unser Sonnensystem aufgebaut? Gibt es Leben auf anderen Planeten? Wo ist der Himmel zu Ende? Ohne zu Zögern stürzten sich die Kinder sogleich in die bereitliegenden Weltraumanzüge: das Astronautenforschungsteam war gegründet, das Abenteuer konnte beginnen!

Ausgerüstet mit Taschenlampen, Bleistiften und Notizenbüchern sind wir in den folgenden drei Tagen mehrmals mit unserer Rakete ins All aufgebrochen, haben unbekannte Planeten erforscht und wilde Abenteuer erlebt. Wunderschöne Skizzen in den Notizbüchern zeugen davon! Wieder auf der Erde haben die Kinder all ihre Erfahrungen, Gedanken und Fantasien in verschiedenen Werken zum Ausdruck gebracht. Inspiriert von ihren Erlebnissen, inneren Bildern, Skizzen und der bereitliegenden Materialvielfalt sind sie mit einer ungeheuren Lust und Schaffenskraft ans Werk gegangen. Wir als Leitende haben uns in dieser Phase möglichst im Hintergrund gehalten, um die Kinder ungehindert ihren eigenen Ideen nachgehen zu lassen. So wurden in unserer Werkstatt leidenschaftlich Styropor-, Metall-, Plastik-, Karton- und Schrotteile zersägt, ausgeschnitten, geklebt, geleimt, angemalt, gesprayt, zusammengeschnürt und -gehämmert.

Entstanden ist eine beeindruckende Sammlung fantastischer Planeten, Raketen, UFOs und Aliens sowie eine Vielzahl an Weltallinstrumenten samt Aufnahmen von Klängen aus dem All, die wir alle zum Abschluss in einer Weltraum-Ausstellung unseren Verwandten und Bekannten präsentieren konnten.

—Sonja Moresi, Theaterpädagogin
—Nika Grass, Maskenbildnerinnen

SEMESTERKURS TRICKFILM—Bei der Wirkung eines Trickfilms ist der Ton genau so wichtig wie die entstandenen Filmsequenzen. Die Kinder beschäftigen sich noch einmal auf einer anderen sinnlichen Ebene mit ihrem Film – dem Hören und dem Verbinden des Klangs mit dem Bild. Sie bekommen ein Gefühl dafür, welche Geräusche zu welcher Szene passen könnten und wie man diese einfach produzieren kann. Sie schärfen auch ihre Wahrnehmung im Bezug auf den zeitlichen Ablauf.

Wir können mit unserem eigenen Körper auf kreativer Weise Klangeffekte hervorbringen. Mit unserer Stimme können wir sehr flexibel unterschiedliche Geräusche produzieren. Wir können Quietschen, Knurren, Gurgeln, Pfeifen, Heulen, Furzen, usw. Mit ein paar einfachen Instrumenten (Klingel, Tamburin, Trommel oder Triangel) können wir zusätzlich Kratzgeräusche, Klopfgeräusche und hohe Klingeltöne erzeugen. Und auch mit den Füssen oder Händen können wir Geräusche herstellen. Es braucht also nicht immer Musik und digitaler Sound, obwohl es oft verlockend ist, im Internet nach Musik zu suchen. Dabei geht jedoch auch viel Zeit verloren und die Aufnahmequalität lässt häufig zu wünschen übrig.

Neben den Geräuschen können wir den Figuren in unserem Trickfilm auch eine Stimme geben. Mit hoher bis tiefer Stimmlage können wir die einzelnen Figuren auch klanglich voneinander unterscheiden. Wir geben unseren Figuren so einen zusätzlichen verbalen Charakter.

Das Arbeiten mit der eigenen Stimme fordert auch Mut. Wir kennen alle dieses komische Gefühl, wenn wir unsere eigene Stimme auf einer Aufnahme hören. Bin ich das – rede ich so? Die meisten Kinder wollten deshalb zuerst allein ihren Film vertonen, so dass sie für sich verschiedene Varianten ausprobieren können.

Mit dem Vertonen hat jedes Kind seinem Film nochmals eine ganz eigene persönliche Note hinzugefügt. Alle Filme wirkten dadurch viel lebendiger und authentischer.

—Martin Brand, Trickfilm

WERKSCHAU x 2—Nach jedem Semester findet in der Bildschule eine Werkschau statt, an der sich die Kinder und Jugendlichen mit ihren Werken, die Lehrpersonen mit ihren Lehrplanangeboten und die Schule selbst als Institution präsentieren. Die aufwendigen Aufbauarbeiten lohnen sich. Die Kinder selbst geniessen es, mit ihren Arbeiten im Zentrum zu stehen. Die Erwachsenen staunen über die unterschiedlichen Welten und die Phantasie der Kinder und erkennen, mit wie viel Konzentration und Aufmerksamkeit gearbeitet wurde.

IM JANUAR 08 zeigte die Experimentierwerkstatt ihre Forschungen rund um das Semesterthema ‹Spuren›: Schattenspuren, Vergangenheitsspuren in Versteinerungen, Brandspuren auf Papier, Fotos von Spurensuchen in der Stadt bis zu Essgelagespuren des eigenen Z'Vieri – frei nach Daniel Spörri. Noch Wochen nach der Werkschau trippelten rote, gelbe und grüne Fussspuren von Fantasiewesen durch die Gänge im K'werk.
Die Ausstellung war satt konzipiert. Jede Ecke musste genutzt werden und jeder Raum strahlte in eigener Stimmung. Die Trickfilm- und Videoprojektionen waren wie immer ein Publikumsmagnet. Im Fotolabor tauchte man in eine tiefe Tiernachttraumwelt ein, im Malraum oder bei Ton und Gips in eine farbig fröhliche Welt. Im Sitzungsraum waren die Wände voll mit Zeichnungen, im Gang leuchteten grosse Fotos der Fotoklasse an den Wänden. Daneben im kleinen Zwischenraum dicht gedrängt kleine bis grosse Comiczeichnungen und Wimmelbilder. Die Bildschule war für einige Stunden eine dicht belebte, von Zimt- und Orangenduft erfüllte Oase im Winter.

DIE SOMMERWERKSCHAU war doppelt orange geprägt: Nicht nur das K'werk leuchtete in Orange, sondern auch ganz Basel durch die Holländer, welche in Massen für die Fussball-EM die Stadt überrollten.
Das Programm war übervoll, da wir neben unserer Ausstellung noch Gäste hatten: Die zwei Bläserorchester der Musikschule Basel, die Überschall- und Minidüsen unter der Leitung von Matthias Gruber, Hansjürgen Wäldele und Hannes Fankhauser. Sie lockten neue Menschen ins K'werk und bereicherten die Stimmung mit ihren Auftritten im Hof.
Irene Maag führte mit den Kindern der Experimentierwerkstatt zum Thema Wohnen eine Performance durch im Haus im Haus, ein Konzept rund um das selbstgebaute Haus im Zimmer der Experimentierwerkstatt. Im Hof stand auch der raum 19,6 m^3 von Raffael Lutter, in dem der K'werk Film der Praktikantinnen Premiere feierte. Gleichzeitig zeigten wir auf dem Podest des Wagens ein zukunftorientiertes Projekt mit einer K'werk-Tour des raum 19,6m^3 über die Schulhöfe im Raum Basel. Es konnte leider bis heute nicht verwirklicht werden.
Graffitischriftzüge prangten an den Bauwänden der Bausstelle des Kinderspitals, ein Sommerbüffet blühte in farbiger Fruchtpracht. Der lange Gang im Zwischenstock wurde vom Fotokurs und dem Workshop ‹Mix & Remix› eingenommen. Die K'werk Räumen wurden zudem mit Video- und Trickfilmprojektionen und mit den Arbeiten des Mal-, Ton und Gips- und Zeichnungskurses wie auch der beiden Comickurse bespielt. Einige Kinder aus verschiedenen Kursen interviewten Besucher und Besucherinnen und befragten sie zum K'werk. Drei Fotoschülerinnen dokumentierten die Ausstellung und das Fest mit der Kamera.

—Sabine Gysin, Schulleitung

DIE BILDSCHULE IN BEWEGUNG: ENGAGEMENT NACH AUSSEN UND INTERNE ENTWICKLUNG—Das K'werk ist eine bewegte Schule. Den stärksten Impuls dafür geben die Kinder und Jugendlichen, welche Woche für Woche oder gezielt für einen Workshop einige Tage ins K'werk kommen. Unsere Räumlichkeiten an der Schanzenstrasse nehmen ihre Stimmen und ihr Lachen in sich auf. Arbeitsgeräusche schwingen durch die hohen Räume: das Aufstellen von Stativen, das Abhören der ersten Videoaufnahmen, das Klatschen von Ton auf der Tischplatte, den Geruch von angeriebenen Farben, das Rascheln von Papier, das Sägen und Hämmern, das Schaben von Kohle auf rauem Untergrund oder das unvermeidliche Auswaschen von Pinseln am Trog.

AUSTAUSCH IM TEAM—Damit die Kurse und Workshops so gut funktionieren, die unterschiedlichsten Kinder zusammen oder nebeneinander arbeiten können, das Vermitteln der Inhalte stimmig ist und ankommt und die Themen inhaltsreich sind, ist es wichtig, dass das K'werk Team sich austauscht. Im Gespräch an den Teamsitzungen werden Fragen gestellt und Unsicherheiten besprochen, aber auch Qualitätsansätze definiert und die Lehrpläne diskutiert. Dieser Austausch ist das A und O, damit die Schule in Bewegung bleibt, sich weiterentwickelt und Unterricht von hoher Qualität gewährleistet ist.

VERNETZUNG IN FACHKREISEN—Das fachliche Interesse am K'werk ist gross. Der Wunsch, weitere Gestaltungsschulen für Kinder und Jugendliche aufzubauen, gewinnt in der Schweiz an Boden. Wir sind mit unserer Bildschule einen Schritt voraus, haben eine stabile Schulstruktur und reiche Erfahrungen gesammelt. Das Interesse zeigt, dass die Zeit reif ist und die Förderung im gestalterischen Bereich endlich Raum gewinnen könnte und verankert werden sollte.

Kurs Malen 1

PRÄSENTATIONEN—Im August 08 konnten wir uns in dem kleinen Ladenlokal KUNSTpART am Spalenberg für eine Woche vor Beginn der K'werk Kurse mit einer Ausstellung präsentieren. Dies war dank dem Engagement und einer Spende der Familie Vogt möglich. Mit einem Apero luden wir zur Ausstellungseröffnung ein. Während dieser Woche beteiligte sich das ganze Team an der Aktion, betreute die Ausstellung und sprach mit vielen Passanten und Passantinnen am Spalenberg.
Im Oktober 08 öffneten wir während dem Wochenende der ‹portes ouvertes› der Kunstschaffenden der Region Basel auch unsere Tore. Die Organisatorinnen planten im 2008 den Schwerpunkt Kunstvermittlung für Kinder. In diesem Rahmen boten wir zwei Kinderführungen durch einige offene Ateliers an, mit Ausgangspunkt und Schluss im K'werk. In der Bildschule selbst wurden verschiedene Versuchsstationen aufgebaut. Es konnten Trickfilm getestet werden, mit Schattensilhouetten gespielt oder mit Knetmasse eigene Welten erfunden werden.

PRAKTIKAS—Im 2008 absolvierten erstmals zwei Praktikantinnen und ein Praktikant der ZHdK, Bachelor of Arts in Vermittlung von Kunst und Design einige Wochen im K'werk. Sie begleiteten verschiedene Kurse oder hielten betreut durch die Lehrperson auch einzelne Kursstunden. Dies war eine neue Herausforderung für uns alle. Mit dem überdurchschnittlichen Engagement von Laura Endtner und Tashi Tsering entstand ein kurzer Film über unsere Schule. Der Praktikant Gabriel Schmid konzipierte einen Workshop und führte ihn an zwei Samstagnachmittagen im Dezember durch.

SCHAULAGER—Im Dezember 2008 zur Krönung dieses intensiven Arbeitsjahres wurde das K'werk Team ins Schaulager zu einer Führung in die Lagerräume geladen. Danach durchquerten wir das Dreispitzareal, den zukünftigen Standort der Hochschule für Gestaltung und Kunst. Mit einem gemeinsamen Essen beschlossen wir den Abend.

—Sabine Gysin, Schulleitung

FÖRDERVEREIN—Der Vorstand des Fördervereins K'werk hat sich neu formiert, um das K'werk nachhaltig und längerfristig noch besser unterstützen zu können. Wir wollen, dass diese für die Schweiz einzigartige Schule weiterhin die kreative gestalterische Entwicklung der Kinder von Basel und seiner Umgebung fördert. Kinder, Kursleiter und die Schulleitung überzeugen uns mit ihrem Engagement und ihrer Ausstrahlung.
Wir werden uns weiterhin für die langfristige Finanzierung des K'werk einsetzen. Helfen Sie mit im Förderverein K'werk, um die Basis des K'werk zu stabilisieren und verbreitern. Kontakt: martin.denz@bluewin.ch

—Martin Denz, Jean-Luc Aeby, Dieter Tschudi, Vorstandsmitglieder

PERSONAL—

Schulleitung—Sabine Gysin
Lehrpersonen Semesterkurse—Irène Ammann, Martin Brand, Rafael Lutter, Salome Oppliger, Sibylle Ott, Chari Santos, Judith Schäfer, Patrick Stefen, Ivo Steiner, Anna Thommen, Adrian Tobler, Karin Videnskyy, Julie Zimmer
Workshops—Tarek Abu Hageb, Martin Brand, Monika Grass, Sasha Mazzotti, Sonja Moresi, Chari Santos, Judith Schäfer, Gabriel Schmid, Adrian Tobler
PraktikantInnen—Tashi Tsering, Laura Endtner, Gabriel Schmid
Fundraising/Kommunikation—Isi Fink von Heeren
Administration—Ines Henner
Reinigung—Sandra Pombal Torres

VORSTAND—

Dorothea Flury, Präsidentin K'werk, Direktorin Schule für Gestaltung Basel
Barbara Baumgartner, Vizepräsidentin K'werk, Geschäftsführerin Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
Christoph Reber, Leiter Verwaltung, Schule für Gestaltung Basel
Cécile Speitel, Mitglied Förderverein, Journalistin
Corina Bezzola, Künstlerin, Lehrerin für Bildende Kunst, Initiantin und Co-Leiterin des K'werks bis 2007

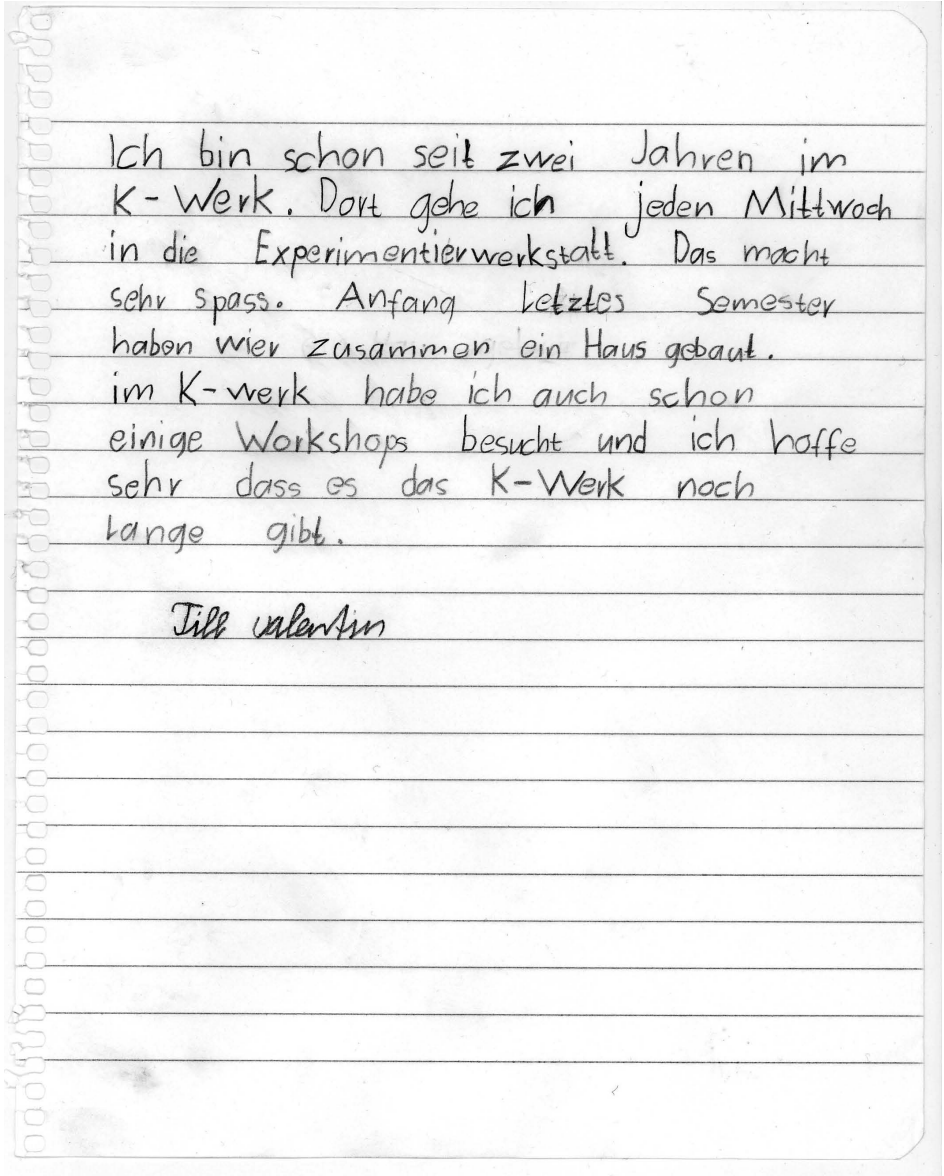
Obwohl wir beide eine andere
Meinung vom K-WERK haben,
sind wir uns bei einer Sache einig,
wart mal kurz, eigentlich bei zwei;
nämlich: erstens lernt man viel dabei und
2. macht es Spass
Im Filmkurs lernt man nicht nur wie
man eine Kamera hält, sondern auch
wie man Filme schneidet, Musik drauf
setzt, was bestimmte Effekte gibt u.s.w
Hir heist es nicht gerade die Flinte ins
Korn werfen, wenn mal was nicht klapt.
Drücke einfach "Öpteli-z." und der
Klipp entsteht wieder aus.
Manchmal spielt man auch kleine
lustige Rollen. Kurz gesagt, ist es für
alle, die gerne Filmen, Schauspielern
oder eine Karriere als Regiseur
machen wollen, genau das richtige (Man
kann auch andere Gründe haben).
Kleiner Tipp: Bringt doch eine Freundin
oder einen Freund mit, dann macht alles
doppelt so viel Spass

Miriam & Caroline

PATRONAT—

Emanuel Arbenz, Leiter Musikschule der Musik-Akademie der Stadt Basel
Ernst Beyeler, Galerist und Stifter Fondation Beyeler, Basel und Riehen
Samuel Buri, Künstler
Dr. Bernhard Mendes Bürgi, Direktor Kunstmuseum Basel
Dr. Christoph Eymann, Vorsteher Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Dorothea Flury, Direktorin Schule für Gestaltung Basel
Dr. Christine Heuss, Präsidentin Bildungs- und Kulturkommission des Grossen Rates Basel-Stadt
Michael Koechlin, Leiter Ressort Kultur, Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Prof. Alois M. Müller, Vorsteher Hochschule Gestaltung und Kunst Basel
Hans Georg Signer, Leiter Ressort Schulen, Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Niggi Ullrich, Leiter des Amts für Kultur, Kultur- und Erziehungsdirektion Kanton Basel-Landschaft
Dr. Daniel Vasella, Präsident und CEO Novartis, Basel
Urs Wüthrich, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportsdirektion Kanton Basel-Landschaft

Miriam, 11, und Caroline, 11, übers K'werk



Ich bin schon seit zwei Jahren im K-Werk. Dort gehe ich jeden Mittwoch in die Experimentierwerkstatt. Das macht sehr Spass. Anfang letztes Semester haben wier zusammen ein Haus gebaut. im K-werk habe ich auch schon einige Workshops besucht und ich hoffe sehr dass es das K-Werk noch lange gibt.

Till valentin

Till, 9, übers K'werk

DANK—FÜR EINE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG
Fondation de Famille Sandoz
Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Schule für Gestaltung, SfG
Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige GGG Basel-Stadt
Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung
Sophie und Karl Binding Stiftung
Jaqueline Spengler Stiftung
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung
Max Geldner-Stiftung
Saly Frommer Foundation
Karl Miescher-Stiftung

AN DIE MITGLIEDER DES FÖRDERVEREINS—Peter Mötteli, Pidi Zumstein, Martin Denz, Kathryn Zellweger, Dieter Tschudin, Jenny Vischer, Bernadette Wagner, Nadia Bertaccini, Jean Luc Aeby, sowie allen aktiven und passiven Mitgliedern.

MIT SACH- UND MATERIALSPENDEN—Familie Vogt, KUNSTpART, Karger Libri AG, Leo Club, Basel, Schlosserei Vogt, Steudler Press AG, Fleig Lichtpausen. Darüber hinaus hat die Schule zahlreiche Sachspenden und Eigenleistungen von Privatpersonen erhalten.

HERZLICHEN DANK AUCH—allen Lehrkräften, Mitarbeiter/innen und dem Vorstand für das grosse Engagement im 2008, allen K'werk Schülerinnen und -schülern, welche fotografiert, beim Versand mitgeholfen oder ihre Gedanken zum K'werk aufgeschrieben haben, allen andern, für ihr aktives Mitmachen in unserer Schule, Jeffery Day für seine Beratungen im Informatikbereich, Herrn Masoch für sein Entgegenkommen der punktuellen Bauwandnutzung/ Neubau Kinderspital.

Ich finde das K-werk toll, also auf jeden fall den Comic-kurs, den Trichfilmkurs und die Experimentier werkstatt. In die Experimentierwerkstatt bin ich etwa vor 3 Jahren gegangen in den Trichfilmkurs bin ich vor 2 Semestern und in den Comic-kurs gehe ich jetzt und auch schon letztes Semester vor letztes Semester, vor vor letztes Semester und vor vor vor letztes Semester.

Der Comic-kurs finde ich den besten Kurs! Ich habe im Comickurs 2 Freundinnen gefunden!!

Jupiii

Als ich im Trickfilmkurs war fand ich es schade das mann nicht so sehr auf die Figuren geschaut hat wie im Comic-kurs. Ich fände es toll wenn es eine mischung gäbe.

Bigna

Bigna, 11, übers K'werk

Gestaltung—Karo Grafik und Verlag.
Druck—Steudler Press.